



# Ev.- Integrative Kindertagesstätte St. Michael

Marienallee 25 • 24937 Flensburg  
Telefon 04 61 / 5 13 65  
Fax 04 61 / 150 58 53  
Email: [kita-st.michael@evkitawerk.de](mailto:kita-st.michael@evkitawerk.de)



## Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk  
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg  
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	5
Unser christliches Profil	7
Unser Bild vom Kind	8
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	9
Bildungsarbeit in unserer Kita	10
Zusammenarbeit mit den Eltern	22
Bildungsbereiche	23
Beobachtung und Dokumentation	33
Raumgestaltung	34
Tagesablauf	35
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	36
Bildungsbegleitung in Kooperation	38
Unser Team	39
Letzte Seite	40
Anhänge	41

## Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Die Ev. Kindertagesstätte St. Michael liegt in Flensburg auf der Westlichen Höhe in direkter Anbindung an das Kirchengelände in einem gewachsenen Wohngebiet mit unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen und guter Verkehrsanbindung. Wir sind ein lebendiger Teil der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Michael. Die Ev. Kindertagesstätte St. Michael ist eine integrative Einrichtung mit ganzheitlichem Förderansatz nach dem christlichen Menschenbild. Sie verfügt über ein großzügiges, abwechslungsreiches Außengelände und eine vielfältige Ausstattung.

Wir orientieren uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein. Unsere Pädagogik basiert auf dem EEC-Ansatz. Im Mittelpunkt des EEC-Ansatzes stehen die Kinder mit ihren kindlichen Bildungsprozessen. Wir haben einen stärkenorientierten Blick auf die Kinder und ihre Familien und verstehen uns als lernende Gemeinschaft. Kernstück unseres Alltags ist die selbst gewählte Betätigung der Kinder in einer vorbereiteten Umgebung. Uns ist wichtig, dass die Kinder ungeteilte Zeit zum Spielen haben. Alle Räume haben Betätigungsschwerpunkte und unser großer, abwechslungsreicher Spielgarten steht den Kindern nach Möglichkeit täglich schon ab morgens zur Verfügung. Das nahe gelegene Gemeindehaus nutzen wir für regelmäßige, zusätzliche Bewegungsangebote. Logopädische Betreuung ist bei vorliegender Verordnung bei uns in der Kita möglich.

### Unsere Öffnungszeiten

Die Kita hat Montag – Donnerstag in der Zeit von 7:00 bis 17:00 Uhr und am Freitag von 7:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

- |  |                  |
|--|------------------|
| ✓ Frühbetreuung                            | 7:00 – 7:30 Uhr  |
| ✓ Halbtagsbetreuung<br>(bis zu 5,0 Std.)   | 7:30 – 12:30 Uhr |
| ✓ 2/3 - Tag Betreuung<br>(bis zu 6,5 Std.) | 7:30 – 14:00 Uhr |
| ✓ Ganztagsbetreuung<br>(bis zu 8,0 Std.)   | 7:30 – 15:30 Uhr |
| ✓ Erweiterte Betreuungszeit                | 7:30 – 17:00 Uhr |

### Unsere Gruppen:

2 Regelgruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren

1 Integrationsgruppe mit 11 Regelplätzen und 4 Integrationsplätzen für Kinder von 3 bis 6 Jahren

2 Krippengruppen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in einem unmittelbar benachbartem Gebäude.

Täglich bieten wir ein Mittagessen an, das in der hauseigenen Küche frisch zubereitet wird.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein  
(Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein  
(Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung  
(Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

**Betreuung** bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

**Erziehung** heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

**Bildung** bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken.

**Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten.

Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



**Groß werden mit Gott** als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen

und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

**Das bedeutet für uns:**

**Gott im Miteinander zu spüren zu Festen wie an jedem Tag**

- ✚ Wir feiern die christlichen Feste im Jahreslauf mit allen Sinnen
- ✚ Wir erzählen biblische Geschichten
- ✚ Wir pflegen einen großen Schatz an kindgerechten, christlichen Liedern, die die Liebe Gottes zu den Menschen veranschaulichen
- ✚ Wir schaffen für die Kinder Begegnung mit christlichen Symbolen
- ✚ Wir unterstützen die kindlichen Fragen über Gott und die Welt
- ✚ Wir begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung
- ✚ Tischgebete gehören bei uns zum Mittagessen dazu
- ✚ In unserem Schlusskreis am Freitag schaffen wir einen Augenblick der Andacht und beteiligen die Kinder durch die Möglichkeit eines freien Dankgebets
- ✚ Wir gestalten Familienkirche zusammen mit der Gemeindepastorin
- ✚ Wir gestalten das jährliche Sommerfest zusammen mit der Kirchengemeinde; unsere Schulanfänger stehen dabei in einem Gottesdienst für alle Generationen besonders im Mittelpunkt

**Wunder des Lebens!  
Bunt, vielgestaltig  
und voller Geheimnis.  
Jeder Mensch ein Unikat.  
Der Schöpfer sagt zu ihm  
sein großes Ja.**

Verfasser unbekannt

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

### Was für ein Bild vom Kind haben wir?

- Kinder sind Geschenke Gottes, die wachsen
- Kinder brauchen Respekt und Wertschätzung (uns ist jedes Kind willkommen)
- Kinder brauchen Partner im Lernen
- Kinder brauchen Freiheit
- Kinder brauchen Schutz und Herausforderung
- Kinder brauchen Bindung, wir bauen zu ihnen eine Beziehung auf
- Kinder brauchen Regeln, Rhythmen und Rituale
- Kinder brauchen eine anregende Umgebung
- Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung
- Kinder haben ein Recht auf zugewandte Erwachsene, die sie beim Aneignen der Welt begleiten
- Kinder haben ein Recht auf Religion.

DENN WIR KÖNNEN DIE KINDER  
NACH UNSEREM SINNE NICHT FORMEN.  
SO WIE GOTT SIE UNS GAB,  
SO MUSS MAN SIE HABEN UND LIEBEN,  
SIE ERZIEHEN AUFS BESTE  
UND JEDLICHEN LASSEN GEWÄHREN.  
DENN DER EINE HAT DIE,  
DIE ANDEREN ANDERE GABEN;  
JEDER BRAUCHT SIE  
UND JEDER IST DOCH NUR AUF EIGENE WEISE  
GUT UND GLÜCKLICH.

Johann Wolfgang von Goethe



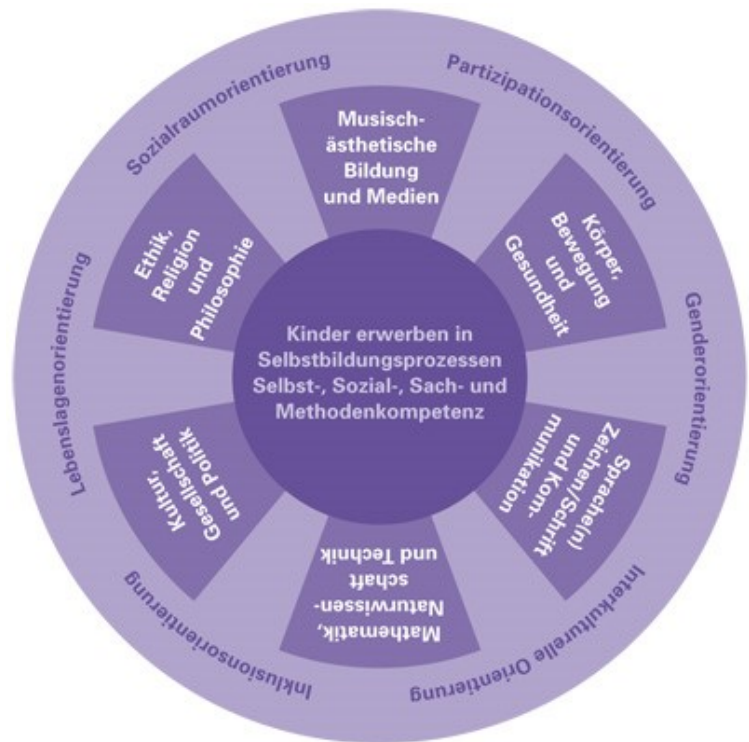
Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter\*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

### **Was bedeutet die Rolle der Bildungsbegleiter\*innen im Kita-Alltag?**

- Wir verstehen uns als Partner der Kinder
- Wir begegnen Kindern mit Respekt und Wertschätzung
- Wir heißen jedes Kind willkommen
- Wir sind Bildungsbegleiter, die das Kind beobachten, lesen und annehmen
- Wir schaffen eine anregende Lernumgebung
- Wir ermutigen Kinder, angemessene Herausforderungen einzugehen
- Wir unterstützen Kinder bei „Versuch und Irrtum!“
- Wir sind von der Sinnhaftigkeit des kindlichen Tuns überzeugt
- Wir sind auf der Seite der Kinder!

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Evang Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘  
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

### Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

**Selbstkompetenz** bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Wir ermöglichen den Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen
- ✓ Das Kind bestimmt, wo und mit wem es sich beschäftigt
- ✓ Kinder anregen, im Gesprächskreis von sich zu erzählen
- ✓ Material ist für die Kinder sichtbar, frei zugänglich und überschaubar
- ✓ Abläufe und Menschen sind kalkulierbar
- ✓ Ich darf nein sagen
- ✓ Ich darf Fehler machen
- ✓ Betätigungen sind erlebnis- und ergebnisoffen
- ✓ So wie ich bin, bin ich richtig und was ich brauche, ist wichtig
- ✓ Ich darf Spuren hinterlassen

**Sozialkompetenz** entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen .

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Beteiligung an den täglichen Abläufen, wie z. B. Vor- und Nachbereitung des Kinder-Cafés
- ✓ Ältere übernehmen Verantwortung für Jüngere
- ✓ Umgang mit Konflikten üben, lernen diese anzusprechen, Lösungswege finden und erfahren, sie gehören zum Leben,
- ✓ Warten können – Rücksicht nehmen
- ✓ Vom Meckern zum Helfen!
- ✓ Gefühle haben zu dürfen, lernen sie angemessen auszudrücken

**Sachkompetenz** beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Vorbereitete und vielfältige Umgebung schaffen
- ✓ Forscherecken bieten allen Kindern vielfältige Betätigungs- und Lernmöglichkeiten
- ✓ Fragen fördernd unterstützen
- ✓ Expertenwissen einbringen
- ✓ Sprachanlässe schaffen und nutzen
- ✓ Aktionsradius erweitern
- ✓ Situativ auf aktuelle Anlässe (Geburtstag, Krankheit Tod, Tiere ) reagieren
- ✓ Medien zur Verfügung stellen (Bücher, Globus, Zeitung, Landkarten)
- ✓ Beobachten, womit sich das Kind beschäftigt und darüber zumutbare Anforderungen stellen
- ✓ Kulturgüter kennenlernen (Stricken, Nähen, Kochen)

**Lernmethodische Kompetenz** aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:**

- ✓ Portfolioarbeit mit dem Kind und für das Kind
- ✓ Lerngeschichten
- ✓ Wir nehmen eine fragende Haltung ein
- ✓ Gemeinsames Forschen und Antworten finden
- ✓ Wir sind alle Lernende (Lerngemeinschaft)
- ✓ Lernen lernen
- ✓ Wir begegnen Fragen der Kinder respektvoll
- ✓ Alle pädagogischen Fachkräfte kennen die Kinder und reflektieren die verschiedenen Sichtweisen und ihr Verständnis für die einzelnen Kinder
- ✓ Die Kinder erschließen sich die Zusammenhänge der Welt auf ihrem individuellen Lernweg und in ihrem Lerntempo

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

### Partizipation – Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Die Kinder können sich selbsttätig die Welt erschließen
- Die Kinder erfahren sich als selbstwirksam, indem wir den pädagogischen Alltag nach ihren Themen und Interessen gestalten
- Wir sorgen für Erfolgserlebnisse, indem wir den Kindern ermöglichen, dass der Weg wichtiger ist, als das Ergebnis
- Wir sind interessiert an der Meinung und den Fragen der Kinder
- Wir versuchen uns in die Kinder hineinzusetzen, um ihre Sicht zu verstehen
- Wir gestalten Entscheidungsprozesse mit den Kindern
- Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln auf



### Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern ein.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Wir sind uns bewusst, dass der Kita-Alltag weiblich geprägt ist und gehen achtsam damit um
- Wir wissen um die Unterschiede von Jungen und Mädchen und ermöglichen den Kindern dies zu erleben
- Geschlechtsspezifisches und geschlechtsunspezifisches Material steht allen zur Verfügung
- Wir verwenden in unserer Sprache keine Rollenklischees
- Wir stellen Medien zum Thema Gender zur Verfügung

### Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Wir erleben die Unterschiede der Kinder und Familien als Bereicherung
- Wir nehmen interkulturelle Themen der Kinder auf, nutzen sie für die Gestaltung der Bildungsangebote
- Wir vertiefen das Wissen über andere Kulturen, Länder und Menschen durch Gespräche, Erzählungen, Lieder und Medien
- Wir informieren uns bei den Familien über ihre kulturelle und religiöse Herkunft
- Wir bilden uns zu interkulturellen und interreligiösen Themen fort

## Inklusion –

### Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen - auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Wir nehmen die Unterschiedlichkeit aller wahr, entdecken den Reichtum dieser Vielfalt und nutzen ihn im Kita-Alltag
- Wir ermöglichen allen die Teilhabe am Alltag und an Angeboten
- Wir führen intensive Aufnahmegespräche
- Wir berücksichtigen die familiären Erfahrungen und knüpfen daran an
- Wir achten den Lernweg, das Lerntempo und das Lernthema jedes Kindes durch Beobachtung und Dokumentation
- Wir arbeiten mit Kompetenzen und Stärken der Kinder

### Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- ✓ Wir erfragen bei der Kontaktaufnahme die Lebenslagensituation des Kindes und der Familie
- ✓ Wir geben den Familien Zeit, sich zu öffnen und respektieren die Unterschiedlichkeit der einzelnen Familien und ihre Vorstellungen
- ✓ Wir zeigen den Familien Hilfsangebote auf
- ✓ Wir ziehen externe Fachkräfte zu weiterführenden Fragen, Informationen und bei Beratungsbedarf hinzu
- ✓ Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern aus

### Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde, der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

**Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Wir erkunden mit den Kindern ihren Stadtteil
- Wir halten Kontakt zu anderen Kitas
- Wir besuchen die Kirche
- Wir machen Ausflüge
- Wir machen den Kindern Angebote, die ihr Lebensumfeld nicht bietet

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

- 😊 Wir gestalten den Eingangsbereich einladend mit Informationen und Austauschmöglichkeiten für die Eltern
- 😊 Pinnwände / Aushänge vor den Gruppenräumen sowie im Eingangsflur informieren die Eltern über Aktuelles
- 😊 Wir begrüßen die Eltern und Kinder persönlich
- 😊 Wir nehmen uns Zeit für das Erstgespräch, zeigen den Eltern die Einrichtung
- 😊 Wir sprechen mit den Eltern über unsere Bildungskonzepte
- 😊 Wir informieren die Eltern über unser Eingewöhnungskonzept, als Grundlage für einen guten Start in die Kita
- 😊 Die Einrichtungsleitung führt mit den Eltern ein ausführliches Eingewöhnungsgespräch
- 😊 Wir reflektieren mit den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung ihres Kindes
- 😊 Die Eltern erhalten eine „Startermappe“ mit allen wichtigen Informationen, die Kinder erhalten eine Einladung zu einem „Schnuppertag“
- 😊 Wir besprechen mit den Eltern unsere Beobachtungen und Einschätzungen und erfragen die ihren
- 😊 Täglich finden Tür- und Angelgespräche statt
- 😊 Eltern sind eingeladen nach Absprache zu hospitieren
- 😊 Wir führen Info-Elternabende für neue Eltern durch
- 😊 Die Einrichtungsleitung führt regelmäßig Gespräche mit der Elternvertretung

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

### Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Der Gestaltungs- oder Atelierbereich bietet den Kindern die Möglichkeit, zum selbstbestimmten, freien Gestalten. Sie kommen dabei mit allen Bildungsbereichen in Kontakt, mit dem Schwerpunkt der musisch- ästhetischen Bildung

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- Das Erlebnis ist bedeutender als das Ergebnis
- Die Kinder finden eine von den Fachkräften vorbereite Umgebung vor
- Den Kindern stehen unterschiedlichste Materialien zur freien Verfügung (Woll- und Stoffreste, Schachteln, Klorollen, verschiedene Papiere zum Malen, Zeichnen, Werken, Kleben...)
- Das „Könnerbuch“ (Portfolio) wird als Medium von den pädagogischen Fachkräften im Dialog mit den Kindern gestaltet und genutzt
- Wir nutzen mit den Kindern unsere große Bücherauswahl, CDs, digitale Bilderrahmen & Kameras, den Bücherbus der Stadtbücherei
- Wir singen und musizieren in den Morgenkreisen, im Wochenschlusskreis und in den Gruppenzeiten
- Wir bieten den Kindern Betätigungsmöglichkeiten, die alle Sinne ansprechen

## Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbst-verantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen  
(Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir ermöglichen den Kindern ein großes Angebot zur Erweiterung und Erprobung ihres Bewegungspotentials
- In den Fluren der Kita finden unterschiedliche, vielfältige und sich ergänzende Bewegungsangebote statt
- Den Kindern steht der abwechslungsreich ausgestaltete Spielgarten als Bewegungsraum zur freien Verfügung
- Wir fördern ein positives Körperbewusstsein durch sinnliche Erfahrungen mit Fingerfarben, Rasierschaum, schminken, kuscheln, massieren
- Alle Innenräume, sowie der Spielgarten werden von den Fachkräften zur Sinneserfahrung gestaltet und genutzt

Unser Kinder-Café bietet den Kindern vielfältige Erfahrungen in mehreren Bildungsbereichen

### Körper und Gesundheit

- Die Kinder erfahren, durch das von zuhause mitgebrachte Frühstück, dass es unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten gibt.
- Die Kinder entscheiden selbstbestimmt mit wem und wann sie frühstücken wollen
- Die Kinder erleben das Frühstück als selbst gewählte Gemeinschaftssituation



### **Religion, Philosophie, Ethik**

- ✓ Die Kinder erfahren zum gemeinsamen Frühstück christliche Lieder, Gebete und Sprüche (Gebetswürfel)
- ✓ Die Kinder erleben, dass Tischschmuck wie Blumen und Kerzen dazu gehören
- ✓ Es finden Tischgespräche über Erlebtes, Gott und die Welt statt

### **Sprache, Zeichen, Schrift**

Wir nutzen die Sprachanlässe, die ein gemeinsames Essen bietet:

- ✓ Über mitgebrachte Lebensmittel
- ✓ Über Lieblingsessen
- ✓ Über unterschiedliche Essgewohnheiten
- ✓ Über Erlebtes, Geplantes...
- ✓ Verpackungen laden die älteren Kinder zu Leseversuchen ein

### **Handlungsplanung, lebenspraktische Fähigkeiten**

- ✓ Die Kinder bereiten ihren Frühstückstisch selbst vor
- ✓ Sie sorgen für Teller, Tasse, Löffel
- ✓ Sie gehen selbständig Händewaschen
- ✓ Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Essensplatz auf

Freitags ist „Schnippel“-Frühstück: Ein gesundes Büffet, das die Kinder aus mitgebrachten Zutaten im Wechsel der Gruppen jeweils für alle zubereiten.

## Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir machen Fingerspiele, singen Spiel- und Bewegungslieder
- Wir unterstützen den sprachlichen Austausch der Kinder untereinander
- Wir nutzen und schaffen Sprachanlässe
- Wir ermöglichen Teilhabe auch ohne Sprache durch Zeichen und Symbole
- Wir schätzen jede Muttersprache, nutzen Bücher und Lieder in verschiedenen Sprachen
- Wir stellen Gesprächsregeln auf
- Wir hören einander zu, lösen Konflikte mit Worten
- Wir sprechen mit den Kindern über ihre Themen
- Wir sind uns der sprachlichen Vorbildfunktion bewusst
- Wir haben einen gut ausgestatteten Lesebereich
- Wir haben eine Vorlesepatin
- Wir haben eine Schreibwerkstatt
- Zu uns kommt monatlich der Bücherbus der Stadtbücherei

### Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung:

- Bei Bedarf werden im Bereich „sprachliche Bildung“ Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind hat hundert Sprachen  
hundert Hände

hundert Weisen zu denken

zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen zuzuhören

zu staunen und zu lieben

hundert Weisen zu singen und zu verstehen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen

doch es werden ihm neunundneunzig

geraubt ...

*Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985*

### Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Im Bau- Werk- und Experimentierbereich finden mehrere Bildungsbereiche Berücksichtigung

#### Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

- + Erfahrung verschiedener Höhen, Längen, Umfangmasse, Zählansätze durch Materialien zur Konstruktion, werden für die Kinder erfahrbar
- + Erkundung statischer und physikalischer Gesetzmäßigkeiten
- + Erfahrung verschiedener Raumdimensionen
- + Erprobung von Baumaterialien und Substanzen mit unterschiedlichen Eigenheiten
- + Umgang mit verschiedenen Formen und Körpern
- + Experimente mit Alltagsmaterialien in unserer Forscherecke

#### Sprache und Kommunikation

- 😊 Entwickeln und pflegen die Kinder durch Austausch mit ihren Spielpartnern durch Diskussionen mit ihren CO- Konstrukteuren
- 😊 Beschreiben von Bau- und Konstruktionsplänen

#### Kultur, Gesellschaft, Politik

- Die Kinder gestalten die Gemeinschaft durch Austausch und Verhandeln
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihren Plan
- Die Kinder lernen Materialien mit anderen zu teilen

## Musisch ästhetische Bildung

- ✎ Die Kinder drücken sich in ihren gebauten, konstruierten Werken aus
- ✎ Die Kinder entwickeln ihre Phantasie weiter, zeigen was sie denken, wie sie Dinge einordnen, welche Bedeutung sie den Dingen geben, welche Vorstellung sie von den Dingen haben

## Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- 👉 Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- 👉 eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- 👉 Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- 👉 Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- 👉 Regeln in Gemeinschaften
- 👉 Demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- 👉 Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- 👉 Gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- 👉 Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- 👉 Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

In den Rollenspielbereichen können die Kinder Alltagserlebnisse, Alltagshandlungen und ihre eigene Identität erproben und verarbeiten

- Im Rollenspiel werden Tischkultur, Ernährungsgewohnheiten, familiäre Gepflogenheiten erlebt, nachempfunden, verarbeitet, gefestigt
- Die Rollen von Vater, Mutter, Kind werden erprobt
- Kulturelle Unterschiede werden sichtbar, erlebbar und können kommuniziert werden

### **Sprache und Kommunikation**

- 😊 Kinder geben sich untereinander Sprachanregungen
- 😊 Die Kinder nutzen die Sprache um Spielvorschläge zu geben
- 😊 Kinder schlüpfen auch sprachlich in andere Rollen

### **Körper, Gesundheit, Bewegung**

- 👉 Es wird versorgt, gepflegt
- 👉 Ernährungsgewohnheiten werden nachgespielt
- 👉 Wäschepflege, Kochen und Putzen werden nachgespielt

### **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

- 👉 Unterschiedliche Fassungsvermögen der Alltagsgegenstände kennen lernen und ausprobieren
- 👉 Teller, Tassen, für die Mitspieler abzählen

## Ethik, Religion und Philosophie – oder : Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

### Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir achten die Kinder mit ihren Gedanken und Themen
- Wir setzen uns über Richtig und Falsch und Fragen der Gerechtigkeit auseinander
- Wir gehen mit den Kindern auf die Suche nach Antworten
- Wir besprechen christliche Themen im Kita-Alltag und feiern die Feste des Kirchenjahres
- Kennenlernen biblischer Geschichten, Gottesdienste, Feste und Rituale
- Achtsamer Umgang mit der Schöpfung
- Wir fördern forschendes Fragen, das Streben nach Wissen und Erkenntnis
- Wir nehmen die Fragestellungen der Kinder auf und suchen mit ihnen nach Antworten
- Wir geben den Kindern Raum zu eigenen Fragen und Antworten

## Unsere pädagogische Ausrichtung

Wir orientieren uns in der pädagogischen Arbeit an dem Early Excellence Konzept (als EEC- Konzept bezeichnet), das davon ausgeht, dass jedes Kind exzellent ist und ein Anrecht auf individuelle Bildungsbegleitung von Beginn an hat. Grundlage des EEC- Ansatzes ist der ethische Code, der die Haltung der Fachkräfte bestimmt:

- 😊 Die positive Grundeinstellung, gegenüber Kindern, Familien, Mitarbeiterinnen
- 😊 Die Ausrichtung auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und deren Familien
- 😊 Die Etablierung einer Vertrauensbasis gegenüber den Familien
- 😊 Die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache zwischen Fachpersonal und Familien
- 😊 Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit, die den Dialog für alle Beteiligten unterstützt

**Basis der Arbeit ist der ressourcenorientierte Blick auf das Kind und die Familien.**

Sowohl die Kinder als auch die Familien und die Teammitglieder sehen sich als Forscher und Lerner an, die auf dem Weg sind, die Sinnzusammenhänge der Welt zu erforschen, zu verstehen.

Das Bildungsverständnis im EEC-Ansatz geht davon aus, dass Kinder „hochtourige Wissenserwerber und Erkenntnisverwerter sind“ (D. Elschenbroich, 1999).

Kinder machen sich mit allen Sinnen **ein Bild von der Welt:**

- 😊 Von sich selbst
- 😊 Von den anderen
- 😊 Vom Geschehen der Welt

Um diesem Bildungsverständnis zu entsprechen folgen wir den pädagogischen Strategien des EEC- Ansatzes.

### Acht Strategien:

- 👉 Warten und beobachten in respektvoller Distanz
- 👉 Den kindlichen Hintergrund kennen, fähig sein, frühere Erlebnisse mit einzubeziehen, um an Lernprozesse anknüpfen zu können
- 👉 Zuwendung durch körperliche Nähe und Mimik, Bestätigung des Kindes
- 👉 Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden
- 👉 Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- 👉 Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was dem Erwachsenen selbst unklar ist, das Kind bei dieser Tätigkeit unterstützen
- 👉 Wissen, dass Haltung und Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen
- 👉 Zeigen, dass der Erwachsene und das Kind im Lernen Partner sind

Um den EEC- Ansatz umsetzen zu können haben wir Elemente offener und geschlossener Gruppenarbeit in unserem Konzept verankert:

- Für alle Kinder gibt es einen Gruppenraum als Bezugspunkt, sowie zwei konstante Betreuungspersonen. Dieses gibt allen Kindern die Möglichkeit eine sichere Bindung aufzubauen, Geborgenheit zu erfahren
- Die Kinder finden eine vorbereitete Umgebung in Form von Aktionsbereichen unter Bildungsgesichtspunkten wieder
- Die Kinder haben freien Zugang zu anregungsreichem Material
- Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Gruppenraum sie spielen möchten, sie können ihre Interessen und Ziele verfolgen und so mehr Selbstbewusstsein erlangen.
- Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Sie lernen auf ihr Hungergefühl zu achten, sich ihre Spielzeiten einzuteilen und sie üben sich in Selbständigkeit und Verantwortung.
- In den eigenen Gruppen erleben die Kinder Gemeinschaft in Form von Begrüßungsritualen, Stuhlkreisen, Geburtstagsfeiern.

Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.

(Astrid Lindgren)



Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Welt-Aneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, **was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte.**

In der Kita St. Michael nutzen wir deshalb vorrangig die ressourcenorientierte Beobachtungsmethode aus dem „Early Excellence Konzept“.

Dabei nehmen mehrere pädagogische Fachkräfte ein Kind bei selbstgewählten Tätigkeiten in den Blick, erforschen die Frage: Womit beschäftigt sich das Kind gerade, was hilft ihm weiter, wie können die pädagogischen Fachkräfte und Eltern das Kind in seiner Entwicklung unterstützen? Aus den Beobachtungsergebnissen entwickelt das Team für jedes Kind eine „Sternstunde“, die das Lernthema des Kindes durch eine besonders gestaltete Situation aufgreift. Beobachtung und Sternstunde werden dokumentiert und fließen in die „Könnerbücher“ (Portfolios) der Kinder ein, in denen alle bedeutsamen Entwicklungsschritte der Kinder festgehalten werden.

Die Dokumentation des Beobachteten nutzen wir als Reflexionsmöglichkeit für alle Beteiligten. Dabei überprüfen wir pädagogischen Fachkräfte unsere Deutungen des Beobachteten, indem wir die Kinder fragen und ihnen Rückmeldung geben über das, was uns aufgefallen ist. Mit den Eltern sprechen wir bei verabredeten Entwicklungsgesprächen und in täglichen Tür- und Angelgesprächen über unsere Beobachtungen und die Beobachtungen der Eltern.

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder, zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.

Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten, große Bedeutung. In der Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

**„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“**

**Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:**

- Jedes Kind findet Aktionsbereiche zu den verschiedenen Bildungsbereichen und Entwicklungsthemen in den Räumen vor
- Für die Kinder ist klar erkennbar, was sie in den einzelnen Bereichen tun können
- Es gibt Bewegungsmöglichkeiten, ohne die Anderen zu stören
- Die Kinder wirken bei der Gestaltung der Räume mit
- Es gibt sowohl die vorbereitete Umgebung, als auch die Möglichkeit Räume frei zu gestalten.
- Das Raumkonzept bietet Freiheit zu tun, was man möchte, als auch Orientierung und Sicherheit.
- Die Themen von Jungen und Mädchen finden Berücksichtigung
- Regeln werden mit den Kindern besprochen und sind für alle verbindlich

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die pädagogischen Fachkräfte?
7:00 Uhr	Die ersten Kinder kommen in die Morgengruppe. Sie werden begrüßt und können in kleiner Runde beim freien Spiel den Tag in der Kita beginnen.	<p>8:15 Uhr: Kurze Frühbesprechung zur aktuellen Tagesorganisation mit je einer Fachkraft aus jeder Gruppe</p> <p>Sie stehen den Kindern als verlässliche Bildungs- und Entwicklungsbegleiter zur Verfügung</p> <p>Sie beobachten das Spiel der Kinder, um die Themen und Interessen der Kinder zu erkennen und die pädagogische Arbeit entsprechend zu gestalten</p> <p>Sie kümmern sich aufmerksam um die Kinder</p>
8:00 Uhr	Die Kinder werden von den Fachkräften in ihre Gruppe begleitet, dort treffen dann die anderen Kinder aus ihrer Gruppe nach und nach ein.	
bis 8:50 Uhr	Sollten alle Kinder gebracht sein, um einen guten Einstieg in den Tag zu haben.	
9:00 Uhr	Morgenkreise in den Gruppen. Alles Wichtige für den Tag wird besprochen, Begrüßungsrituale wie gemeinsames Singen stiftet Gemeinschaft und gibt Sicherheit.	
9:15 Uhr bis 10:30/11:00 Uhr	Alle Gruppenräume, der Garten & das Kinder-Café sind geöffnet; die Kinder wählen ihre Betätigung selbst. Freitags: "Schnippel-Frühstück".	
<b>Das gemeinsame Aufräumen beendet den geöffneten Tagesabschnitt</b>		
11:00 Uhr  Freitags 11:45 Uhr	<b>Gruppenzeit:</b> Aktionstage für die einzelnen Gruppen, Themen der einzelnen Gruppen, Geburtstagfeiern, freies Spiel drinnen oder draußen <b>Wochenschlusskreis</b> für Kinder und alle Eltern, die Zeit und Lust haben.	
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Die Halbtagskinder werden abgeholt	
12:30 Uhr	Mittagessen aus hauseigener Küche in der Gruppengemeinschaft	
14:00 Uhr	Die Mittagskinder werden abgeholt	
von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung: Freies Spiel und /oder Angebote	
15:30 Uhr	Knusperrunde	
Nachmittag, Abend, Wochenende	Elterngespräche – Kita-Beirat – Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Familienkirche – Elternvertreterrunden mit der Kita-Leitung – Teamsitzungen – Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit - Einkäufe	

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes. Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

### Mögliche Angebote:

✓ September:	<p>Erstes gruppenübergreifendes Projekt für alle Schulanfänger*innen „Schulis“ in Bewegung"</p> <p>Sprachstandserhebung durch eine Kraft des Förderzentrums für Sprache und Sozial-Emotionale Entwicklung</p> <p>Weitere Projekte einmal wöchentlich bis Juli: Ein Adventsprojekt, ein Musikprojekt, ein Literacy-Projekt (Sprache, Schrift &amp; Zeichen), naturwissenschaftliche Experimente</p>
✓ Oktober:	Elternabend für die Eltern der „Schulis“
✓ Januar bis Juli:	Sprintmaßnahmen/ Intensivsprachförderung nach festgestelltem sprachlichen Förderbedarf
✓ April bis Mai:	Kennlern-Besuche einer zugeordneten Lehrkraft der Falkenbergschule in der Kita
✓ April bis Juli:	<p>Wöchentliche Exkursion in die Falkenbergschule (unsere Projekte finden in den Räumen der Falkenbergschule statt, die Kinder erleben Pausen und den Pausenhof, erfahren Übergänge „wir gehen hinüber“ in die Schule</p> <p>Sommerfest mit der Kirchengemeinde St. Michael: Unsere „Schulis“ präsentieren sich mit einer kleinen Darbietung im Gottesdienst</p> <p>Feierliche Verabschiedung der Kinder aus der Kita, Übergabe der „Könnerbücher“</p>

- ✓ Nach Möglichkeit organisieren wir auch für die Kinder, die nicht in der Falkenbergschule eingeschult werden, einen Schulbesuch und vorbereitende Kontakte. Die Möglichkeiten orientieren sich an den Gegebenheiten der jeweiligen Schule.
- ✓ Mit der Falkenbergschule haben wir eine verbindliche Kooperationsvereinbarung.

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Evangelische Kirchengemeinde St. Michael
- Falkenberg-Grundschule
- Paulus-Paulsen-Schule
- Einrichtungen und Geschäfte des Stadtteils
- Praxis für Logopädie, Volker Johannsen
- Soziale Dienste der Stadt Flensburg
- Fachdienst Gesundheit der Stadt Flensburg
- andere Kitas

---

Unser Team ist zwar kein „ganzes Dorf“,  
aber immerhin eine 19-köpfige Fair-Play-Mannschaft,  
die mit Kopf, Herz und Hand jeden Tag in der Kita  
an einem Strang zieht und die Konzeption mit Leben füllt.

Für Elementarbereich und Krippe zusammen:

- 👍 1 Erzieherin als freigestellte Leitung
- 👍 1 Kochkraft
- 👍 1 Hausmeister

Für die Krippe:

- 👍 4 Erzieherinnen
- 👍 2 Sozialpädagogische Assistentinnen
- 👍 1 Reinigungskraft

Für den Elementarbereich:

- 👍 1 Erzieherin und 2 Heilpädagoginnen in der Regelintegrationsgruppe
- 👍 1 Erzieherin und 1 Sozialpädagogische/r Assistent/in  
jeweils in den beiden Regelgruppen
- 👍 1 Sozialpädagogische Assistentin in gruppenübergreifender Tätigkeit als  
Begleitung der Aktionstage in den Gruppen, Betreuung des Werkbereichs und  
Springerkraft für besondere Bedarfe im Kita-Alltag
- 👍 1 Reinigungskraft

Unser christlicher Glaube stärkt, leitet und eint uns,  
Humor ist unser (Über-) Lebenselixier,  
unsere Verliebtheit ins Gelingen öffnet uns Horizonte.

(Susanne Sigaard-Madsen)

Diese Konzeption wurde erstellt  
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertagesstätte St. Michael  
und der pädagogischen Fachberaterin des Ev. Kindertagesstättenwerkes im  
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg, Stephanie Petersen.

*Flensburg, im März 2018*



Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF  
KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES  
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

#### Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

#### Elternbeteiligung

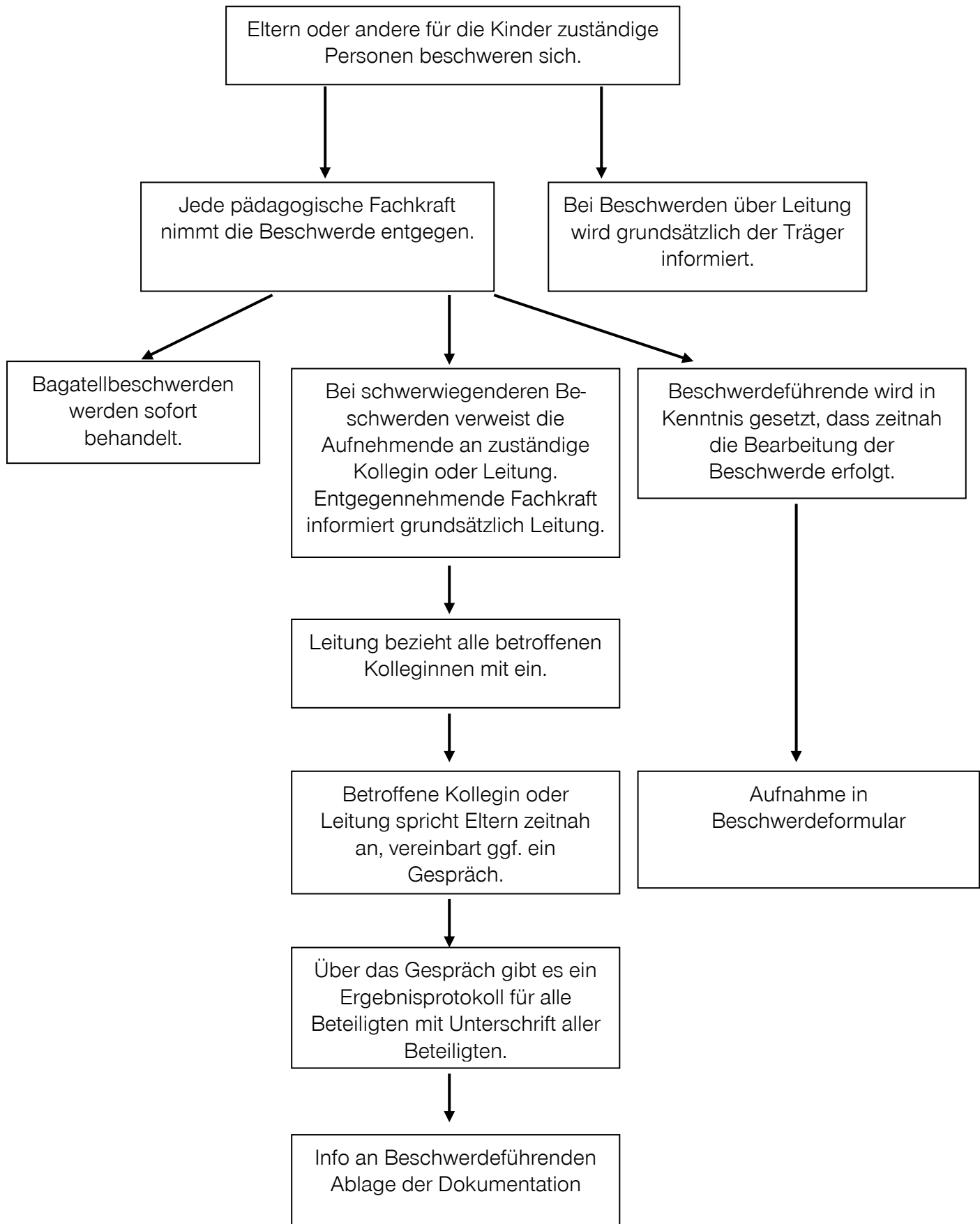
- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter\*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

#### Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)

ANHANG 4:  
VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN

---



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

### **Freiwillige Selbstverpflichtung**

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

**1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:**

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

**2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme**

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mitbestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren
  - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
  - Auch bei Dingen, die auch bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Ich kann mitgestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)
  - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
  - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend